



Grundschule Am Wiehen

Die Schulleiterin der
Gemeinschaftsschule der Stadt Minden
-Primarstufe-
Schülerweg 14, 32429 Minden
☎ 0571/53942 Fax: 0571/5084886
eMail: gs-am-wiehen-leitung1@minden.de

Minden, 13.05.2026

Schulbrief Nr. 76

Liebe Eltern! Liebe KollegInnen! Liebe MitarbeiterInnen! Liebe SchülerInnen!

„Alle Bäume und alle Wasser und alle grünen Büsche waren voller Leben und von überall erscholl das starke, wilde Lied des Frühlings.“ Aus Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren. Das passt so gut zu diesen Maitagen, besonders wenn man durch das nahe Wiehengebirge wandert.

Wir freuen uns auf die vielen Aktivitäten, die vor uns liegen: Heute sind die vierten Klassen im Weserstadion und sie fahren Ende Mai und Mitte Juni auf Klassenfahrt an den Dümmer.

Unser großes **Schulfest zum 18. Geburtstag der Schule am 2.7.2026 von 16-19h** ist in voller Planung. Wir freuen uns auch auf den Besuch der Freilichtbühne, die Rollerschule, Busschule ..., die Sitzungen der Elternvertretungen, des Fördervereins, der Schulkonferenz, die Verabschiedung der Viertklässler, die Vorbereitung auf die 4 neuen ersten Klassen.

Wir haben **Konflikte** konstruktiv bearbeiten können mit Hilfe des Klassenrats, der Klasse 2000, unserer Streitschlichter, des multiprofessionellen Wirkens zwischen der Schulsozialarbeit, des Kollegiums, des OG und der Eltern. Nur gemeinsam können wir der **Gewalt** etwas entgegensetzen, die Ausdruck von etwas Erlebtem, Unverarbeitetem sein kann. Wir müssen alle achtsam sein und Ihre Kinder schützen, gerade vor dem, was sie bewusst und unbewusst in den Medien erleben. Diese Eindrücke schleichen sich in ihre Lebenswirklichkeit. Lassen Sie uns alle ein wachsames Auge darauf haben. Zu diesem Thema werden wir Ihnen einen Brief einer engagierten Mutter weiterleiten und ans Herz legen, die sich auch beruflich mit dem **Medienkonsum** bei Kindern auseinandersetzt.

Für dieses ganze Schuljahr wird das **Kopier- Kunst- und Materialgeld** wieder fällig. Bitte geben Sie bis Ende Mai **15 Euro pro Kind** über die Klassenleitung mit.

Ich wünsche Ihnen ganz schöne Feiertage, warme Sonnenstrahlen & unbeschwerte Kinder!
Alles Gute & herzliche Grüße.

Dr. S. v. d. Bussche-Haddenhausen, Schulleiterin

P.S. Am 15.5., 26.5. und 5.6. ist keine Schule; aber am 5.6. bietet der OG eine Betreuung an.

Liebe Eltern der Schüler*Innen der Grundschule Am Wiehen,

mit diesem Brief möchte ich als Elternteil und aus meiner beruflichen Perspektive als Erziehungswissenschaftlerin und Systemischer Familientherapeutin heraus die Themen Medien und Medienmündigkeit etwas mehr in den Fokus der Begleitung unserer Grundschulkinder rücken.

Ich schätze, dass jeder Elternteil/Erziehungsberechtigte sich schon mit folgender Frage beschäftigt hat:

Was braucht es, um unseren Kindern Orientierung im Umgang mit der digitalen Welt zu geben?

Hier ein Antwort-Versuch:

- 1) Es braucht uns als Eltern in einer Vorbildfunktion und es braucht unseren Aktionismus, alles dafür zu tun und in Erfahrung zu bringen, was unsere Kinder schützt und befähigt.
- 1) Es braucht Schulen, die in dem Wissen darum, jedes Kind erreichen zu können, mit Kindern Medien von allen Seiten beleuchten.
- 1) Es braucht uns als Gesellschaft, die Kindern einen würdevollen Umgang miteinander vorlebt.
- 1) Es braucht Plattformen, die unsere Kinder nicht als Konsumenten und Datenträger sehen.
- 1) Es braucht die Politik, die sich für den Kinderschutz groß macht und Gesetze voranbringt, die neben Verboten, auch auf kindgerechte Teilhabe abzielen.

All diese Aspekte braucht es nicht nacheinander, sondern gleichzeitig!

Als Eltern können wir in unserem Wirkungskreis das Thema Medienerziehung/-begleitung größer machen.

Wir sollten es nicht mehr nur laufen lassen, sondern bedenken, dass wir aktuell an einem Punkt sind, an dem zu anderen Zeitpunkten in der Geschichte, Alkohol für Kinder verboten wurde, Rauchen für Kinder verboten wurde, Glücksspiel für Kinder verboten wurde, der Besuch von Nachtclubs und Bordellen für Kinder verboten wurde. Es wurde entschieden, dass Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen nach 22 Uhr draußen, im Kino und in der Gaststätte sein dürfen.

Es gibt Schwimmkurse, damit unsere Kinder nicht ertrinken. Es gibt Verkehrstrainings, ohne dies sie nicht ohne Weiteres allein mit dem Fahrrad zur Schule fahren dürfen.

Für uns alle wurde entschieden, dass wir uns zur Sicherheit im Auto anschnallen müssen. Es gibt Sicherheitshinweise ohne Ende. Sogar in der Weihnachtstanne auf dem Mindener Weihnachtsmarkt ist ein Notausgangsschild im Inneren befestigt.

Aber welche Sicherheitshinweise, Orientierungshilfen, Richtlinien und Verbote gibt es für unsere Kinder, damit sie sich **sicher** in der digitalen Welt bewegen können?

Es gibt im **analogen Leben** so viele gute Anhaltspunkte für Kinder, was (in Begleitung) erlaubt und (in Begleitung) verboten ist und mit welchen Trainings und Kursen wir sie schützen und befähigen können und wollen. Wir sind noch weit davon entfernt, ihnen die gleiche Sicherheit in der **digitalen Welt** zu geben. Hier sind sie ungeschützt!

Eltern vorwurfsvoll zu begegnen und Ihnen „analoge Überbehütung“ bei gleichzeitiger „digitalen Unterbehütung“ vorzuwerfen, hilft Kindern nicht weiter. Wir brauchen konstruktive, kreative und konkrete Ideen, wie wir dem unkontrollierten medialen Vormarsch in die immer frühere Kindheit unserer Kinder Einhalt gebieten können.

Zwei Beispiele an dieser Stelle:



Allein der Zugang zu der für viele Eltern bislang harmlos erscheinenden App „WhatsApp“ ist das Tor zu allen Kanälen der digitalen Welt. Über WhatsApp erreichen Kinder problemlos YouTube, Snapchat, TikTok und Instagram. Kinder können eigene Kanäle erstellen und dort von Fremden angeschrieben werden, in Gruppenchats mit ungewollten Inhalten konfrontiert werden, mit dem Chatbot AI chatten und mit dieser KI eine parasoziale Freundschaft aufbauen.

<https://www.internet-abc.de/eltern/kommunikation-handy-whatsapp-tiktok-instagram/sollten-kinder-whatsapp-nutzen-duerfen/>



Roblox! Lange erst „ab 12 Jahren“ empfohlen, nun seit einem Jahr auf „ab 16 Jahre“ von der USK angehoben. Und doch spielen Grundschüler Roblox. Wissen alle Eltern, dass auf dieser Online-Gaming-Plattform ca. 50 Millionen Spiele bzw. Erlebnisse zur Verfügung stehen? Spiele, die auch gewalttätige nutzergenerierte Inhalte, mangelnden Jugendschutz und ein hohes Risiko für unerwünschte Kontaktaufnahme und starke Kaufanreize beinhalten?

<https://www.mdr.de/medien360g/medienkultur/roblox-kinder-gefahren-100.html>

Viele Eltern haben bereits den Überblick im Mediendschungel verloren. Bei all den Möglichkeiten im Bereich von Gaming, Social Media, Streaming, E-Learning etc. ist das nachvollziehbar.

Doch genau deshalb ist unsere Verantwortung so groß. Wir müssen hinschauen, nachfragen, ausloten, was altersgerecht und individuell für unser Kind angemessen ist. Wenn wir es nicht schaffen, wie sollen es unseren Kindern dann gelingen, einen mündigen Umgang zu finden?

Beim Thema Medienkonsum stellen sich hunderte von Fragen: Welche Inhalte sind angemessen? Wie viel ist zu viel? Was verpassen unsere Kinder, wenn wir zu streng sind? Und was verlieren sie, wenn wir es einfach laufen lassen? Wann sind Medien hilfreiche Werkzeuge und wann rauben sie ihnen einfach nur Lebenszeit und Aufmerksamkeit? Was ist ein guter, alterskonformer Umgang/Gebrauch?

Ich möchte mit diesem Elternbrief einen Beitrag dazu leisten, das Thema Medienmündigkeit in unserer Elternschaft zu einem bewussteren Thema zu machen.

Wie wäre es bspw., wenn wir unsere Kinder ab einem bestimmten Alter nicht nur fragen: „Hey, wie war die Schule heute?“, sondern „Hey, was hast du Neues aus der digitalen Welt gehört? Hat schon etwas den Trend „6-7“ abgelöst?“. Lassen wir uns von unseren Kindern mitnehmen, um mitreden zu können.

Im Umgang und in der Erziehung und Begleitung zum Thema Medien gilt nicht „one size fits all“. Jedes Kind braucht andere Leitplanken. Jede Familie braucht ein eigenes Konzept, um Offline-Zeit als Geschenk zu sehen und Medienzeit nicht automatisch als Gefahr. Familien müssen im Gespräch miteinander bleiben. Nur wenn Absprachen auch nachvollzogen und mitgestaltet werden können, werden sie nicht bei erstbestener Gelegenheit umgangen.

Toll wäre, wenn wir es schaffen, dass Medien nicht zum „Kampf-Thema“ werden, sondern unaufgeregt einen Teil der Lebenswelt unserer Kinder ausmachen, für die wir gute Absprachen treffen und immer wieder sinnvolle Grenzen ausloten. „Zocken“ sollte nicht zum Stresswort werden.

Toll wäre, wenn unsere Ideen dazu nicht geleitet wären von „aber alle anderen dürfen auch...“ (und wir dann Dinge zulassen, die wir eigentlich nicht wollen).

Toll wäre, wenn wir als Eltern bestens informiert wären und unsere Kinder ganz genau in ihrem Medienverhalten beobachten, um zu erkennen, wenn sich ihr Umgang mit Medien problematisch entwickelt. Was beflügelt unsere Kinder? Wobei handelt es sich um Inhalte, die man als „Brainrot“ (engl. für Hirnverrottung) bezeichnet?

Wie (reflektiert) nutzen unsere Kinder Medien? Als Werkzeuge für aktive Kreationen oder als passive Berieselung? Als Zeitvertreib? Als Inspiration? Als Hobby?

Je häufiger Medien genutzt werden, um Frust, Einsamkeit oder Langeweile zu überdecken, desto größer ist das Risiko von Medien abhängig zu werden.

Deshalb ist nicht nur die Frage wichtig, wieviel Zeit Kinder mit Medien verbringen, sondern auch was sie dort tun und welches Bedürfnis dem Wunsch nach Medienzeit zugrunde liegt!? Das Bedürfnis nach Gesehenwerden, Sicherheit, Bedeutung, Entspannung oder Zugehörigkeit?

Helfen wir unseren Kindern eigentlich nach ihrer Medienzeit einen guten Übergang in die analoge Welt zu finden? Haben unsere Kinder für sich selbst dort attraktive Alternativen?

Und noch ein kleiner Schwenk zum Thema **Smartphone**:

Was uns hier vereint: Wir alle sind Eltern/Erziehungsberechtigte von Grundschulern bzw. Kindern zwischen 6 und 10 Jahren. Statista gab im November 2025 an, dass bereits 7% der 6- bis 7-Jährigen, 27% der 8- bis 9-Jährigen und 54% der 10- bis 11-Jährigen ein eigenes Smartphone besitzen. Ich halte ich es demnach für sehr sinnvoll, dass wir alle einen ähnlichen Wissenstand dazu haben, was der Umgang mit Smartphones mit unseren Kindern macht und welche Begleitung und Führung entwicklungsfördernd ist.

Sehr viele Jugendliche von heute haben nicht gelernt bzw. wurden nicht darin unterstützt, einen gesunden Umgang mit dem Smartphone zu finden. Unsere Grundschulkinder sind die Jugendlichen von Morgen. Unser Einfluss JETZT ist noch groß! Wir können Algorithmen nicht ändern, aber wir können eigene Grenzen setzen, unsere Kinder nicht allein lassen und gemeinsam lernen.

Zurück zur digitalen Welt der Kinder allgemein und wie wir uns als Eltern aufstellen können:

- 1) Wir stellen unsere Beziehung zum Kind in den Vordergrund und nicht die Kontrolle
- 2) Wir sind Vorbild: Kinder lernen am Modell
- 3) Wir begrenzen nicht nur, sondern begleiten sie und interessieren uns
- 4) Wir lernen mit ihnen gemeinsam: warum sind Spiele kostenlos, wo findet Manipulation statt, was sind Algorithmen etc.
- 5) Medien dürfen nicht zur einzigen Regulation von Emotionen werden

Grundschulkinder brauchen von uns Eltern eine sichere Begleitung, klare Orientierung, interessierte Gespräche und unsere Erreichbarkeit. Bei Fehlverhalten sollten wir nicht dazu übergehen, sie mit Medienentzug zu bestrafen, sondern immer gemeinsam neu überlegen, wie ein gesteckter Rahmen nachvollzogen und eingehalten werden kann. Strafen und Entzug befeuern Heimlichkeiten, Tricksen und die Abkehr von Zuhause, weil bei Freunden dann doch wieder alle Möglichkeiten offenstehen. Wer sich gesehen fühlt, erzählt dann auch von problematischen (Online-)Erfahrungen.

Medien als Mittel gegen Langeweile, Frust, Stress und Einsamkeit einzusetzen birgt das Risiko, dass alternative Strategien wie Bewegung, kreative Tätigkeiten, soziale Kontakte, freies Spiel und Ruhe ohne Bildschirm in den Hintergrund rücken. Selbstregulation kann sich nur entwickeln, wenn nicht jedes unangenehme Gefühl „weggeswippt“ wird.

Weil es mit einem Elternbrief allein nicht getan ist, hier nun einige weitere Empfehlungen zur Auseinandersetzung, die ich berufsbedingt aus der Masse an Informationen rausgefiltert habe und als absolut hilfreich und übersichtlich erachte:

- **Buchempfehlung für Eltern und Lehrkräfte:**



Klappentext:

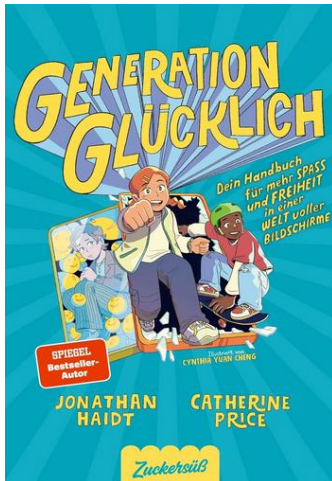
»Anschnallen und willkommen auf einer Reise in die digitale Lebenswirklichkeit unserer Kinder! Dieses Buch soll Ihnen helfen zu verstehen, warum Kinder so fasziniert sind von digitalen Geräten - allen voran von ihren Smartphones - und warum die Aushändigung dieses nahezu magischen Tools ein absolut lebensverändernder Moment für Ihr Kind wird (oder war), der gut vorbereitet sein will (oder hätte sein sollen)!

Sie bekommen einen kondensierten, ungeschönten und professionellen »Frontbericht« über all das, was in Sachen »Kinder & Smartphones« derzeit wirklich abgeht:

Als Digitaltrainer habe ich in den letzten sieben Jahren über 400 Schulen besucht, um dort mit Kindern/Jugendlichen, Lehrkräften und Eltern intensiv und ohne Scheuklappen darüber zu sprechen, wie wir das mit den Smartphones und dem Internet alle zusammen besser hinbekommen.

Hier erfahren Eltern und Lehrkräfte alles, was sie heute über die enormen Risiken, aber auch Chancen der Smartphone-Nutzung von Kindern und Jugendlichen wissen müssen - und natürlich auch, wann bei ihrem Kind der richtige Zeitpunkt für ein eigenes Smartphone gekommen sein könnte. Es ist daher ausdrücklich empfohlen und lesenswert auch für diejenigen, deren Kinder erst noch ins Smartphone-Zeitalter starten!«

- **Buchempfehlung für Kinder (zwischen 8 und 14 Jahren- gern gemeinsam mit Eltern):**



Scrollst du noch oder lebst du schon?

Aufwachsen zwischen TikTok, Klassenchat und Dauer-Scrollen – für Kinder von heute ist das ganz normal. Aber was macht das eigentlich mit uns? Generation Glückliche richtet sich direkt an 8- bis 14-Jährige und lädt sie ein, ihren eigenen Weg in der digitalen Welt zu finden – selbstbewusst, informiert und frei.

Jonathan Haidt und Catherine Price erklären auf Augenhöhe, was hinter Social Media, Bildschirmzeit und Algorithmen steckt. Mit echten Geschichten, spannenden Fakten, Challenges und Comic-Elementen zeigt das Buch: Du musst dich nicht vom Algorithmus steuern lassen. Du kannst lernen, Technik bewusst zu nutzen – und dabei ganz du selbst zu bleiben.

- **Broschüren-Empfehlung für Kinder (gemeinsam mit Eltern)**

Seit kurzem gibt es eine WAS IST WAS Broschüre zum Thema Handy. Hier werden anschaulich Chancen und Risiken aufgezeigt.

Die Broschüre steht kostenlos zum Herunterladen und Ausdrucken über den folgenden Link zur Verfügung:

<https://tessloff.com/was-ist-was-handy/>



- **Internetseiten, Infomaterial, Newsletter:**

<https://www.schau-hin.info>

<https://www.klicksafe.de>

<https://gutes-aufwachsen-mit-medien.de>

<https://www.smarterstartab14.de/>

➔ Empfehlung: Newsletter abonnieren und dadurch auf dem Laufenden bleiben!

Doku: „Handysucht- Wie das Smartphone das Leben kapert“:

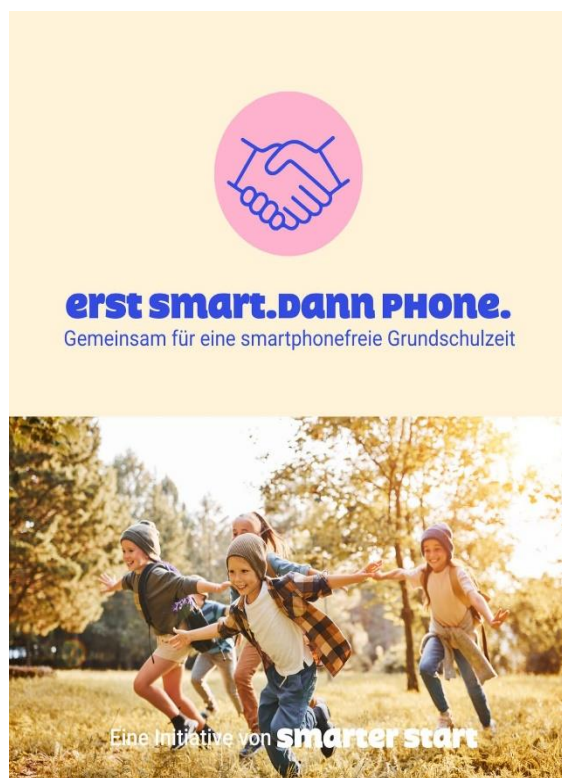
<https://www.zdf.de/video/reportagen/nano-doku-systemfehler-jugend-unter-druck-100/250914-nano-doku-handysucht-systemfehler-jugend-unter-druck-ndk-100>

Doku: „Inside Klassenchats“: <https://www1.wdr.de/nachrichten/klassenchat-probleme-gefahren-schueler-berichten-100.amp>

Film: Das Dilemma mit den sozialen Medien

Film: Screened Out- Unsere Smartphone-Sucht

- **Könnte dieses Programm auch etwas für unsere Grundschule bzw. Elternschaft sein?**



Erst Smart. Dann Phone. Der Elternpakt.

Ein Programm, das dem gemeinsamen Erreichen einer smartphonefreien Grundschulzeit mit gesunden und medienkompetenten Kindern dienen soll.

» „Mama, Papa, wann bekomme ich ein Handy?“
Auf diese Frage müssen wir Eltern uns gefasst machen. Leider gibt es im Internet kein Nichtschwimmerbecken, und ein Smartphone ist das Tor zur Welt der Erwachsenen. Mit allen faszinierenden Möglichkeiten. Aber leider auch zahlreichen Gefahren, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Wie kann man sein Kind vor diesen Gefahren präventiv schützen und es auf dem Weg in die Online-Welt begleiten? Hier setzt das Programm an.«

Weitere Infos unter:

<https://www.erstsmartdannphone.de/>

Einladung zum Webinar

**„Aber alle anderen haben auch noch kein Smartphone“
am Mittwoch, 20.05.2026, 19.30-21 Uhr.**

Wie bringe ich den Elternpakt für eine smartphonefreie Grundschulzeit an meine Schule?

Ihr möchtet den Elternpakt an eurer Grundschule vorstellen und Eltern zum Mitmachen motivieren, seid euch aber unsicher, wie ihr am besten vorgehen sollt? Ihr habt Fragen zur Umsetzung des Elternpakts, überlegt, ob er für eure Schule geeignet ist, oder möchtet sehen, wie eine Präsentation abläuft? Dann ist dieser Vortrag genau richtig für euch.

Wir stellen euch das Konzept vor, führen euch Schritt für Schritt durch die Umsetzung und beantworten eure Fragen. Der

Vortrag richtet sich an Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen.!

Kostenfreie Anmeldung bis zum 19.05.2026 auf <http://www.erstsmartdannphone.de/>

- Zu guter Letzt

Mittlerweile werden die Stimmen immer lauter, die sich dafür aussprechen, dass Kinder **kein** Smartphone zum Übergang an die weiterführenden Schulen erhalten sollten (SmarterStartab14 etc.). Um sie u.a. vor dem (häufig) unkontrollierten Zugang zum Internet, vor Ablenkung und Konzentrationsschwierigkeiten zu bewahren. Für eine Erreichbarkeit auf dem Schulweg reicht ein Tastenhandy.

Sollten Sie als Eltern von Viertklässlern vielleicht nochmal überlegen, ob es wirklich ein Smartphone zum Übergang an die weiterführende Schule braucht? Wieso eigentlich? Weil vermeintlich alle eins haben oder weil ihr Kind **wirklich schon reif** für das eigene Smartphone ist? Was heißt eigentlich „reif“ in diesem Zusammenhang? Schaffen Sie es als Erwachsener sich gegen alle Mechanismen der großen Plattformen zu wehren? Oder ist ihre Bildschirmzeit nicht auch viel zu hoch? Fragen Sie mal Ihre Kinder, wie diese Ihren Smartphonegebrauch beobachten.

Seit 2022 sind die Computerspielsucht und die Pornosucht offizielle Krankheitsdiagnosen im ICD-11. In 2026 wurden der Meta-Konzern (Instagram, WhatsApp, Facebook) und Google (u.a. YouTube) in einem Prozess um Social Media-Sucht zu Schadensersatz in Millionenhöhe verklagt. Wir müssen unsere Kinder vor süchtig machenden Aspekten in der digitalen Welt schützen. Sie haben ohne unsere Unterstützung, nur aus sich selbst heraus, keine Chance gegen Algorithmen und Designtricks, die ständige Dopamin-Ausschüttungen auslösen, während endlose Feeds und Spielverläufe, Likes und FOMO (die Angst, etwas zu verpassen) sie zum Weitermachen zwingen.

Wir sitzen als Eltern mit unseren Kindern alle in einem Boot. Dieser Brief soll eine Einladung an Sie sein, sich über das Gewässer, über das wir alle noch sehr „im Trüben fischen“, zu informieren und auszutauschen. Damit wir gemeinsam dafür sorgen können, dass unsere Kinder die passenden Schwimmwesten im Notfall, sichere Schwimmhilfen beim Ausprobieren und langfristig die besten Voraussetzungen an Weitblick und Fähigkeiten haben, allein aus dem Boot zu springen ohne Schaden zu nehmen.

Danke, dass Sie sich für Ihre Kinder die Zeit genommen haben, diesen Brief bis hierhin zu lesen. Leiten Sie ihn auch gern an andere Bezugspersonen Ihrer Kinder weiter. Ich würde mich freuen, wenn wir alle miteinander ins Gespräch kommen und Sie sich mit den weiteren Empfehlungen auseinandersetzen. Es lohnt sich in jedem Fall.



Herzliche Grüße,
Cristina Niehues

